

BERNER

# FREISINN

## Gemeinsam weiterkommen.

### Fokus Gesundheits- und Sozialpolitik



#### Es braucht neuen Schwung in der Gesundheits- und Sozialpolitik

Die Schweiz steht vor grossen Herausforderungen im Gesundheitswesen und in der Sozialpolitik. Es braucht dringend nachhaltige Reformen und neue, mutige Wege. Während andere Parteien vor allem Symbolpolitik betreiben, sorgt die FDP für neuen Schwung. Lesen Sie in diesem «Freisinn», welche Rezepte die FDP anwenden wird im Kampf gegen steigende Gesundheitskosten und marode Sozialwerke.

Seiten 4 bis 9

#### Nein zum Ess-Diktat

Steigende Preise und staatlicher Zwang bei weniger Auswahl: FDP-Nationalrat Hansjörg Brunner erklärt uns im Interview, warum die beiden Agrar-Initiativen «Fair Food» und «Für Ernährungssouveränität» so schädlich sind und am 23. September abgelehnt werden sollten.

Seite 21

#### Zurück in die Zukunft

Politische Bewegungen liegen im Trend. Sie sind aber nichts Neues – schon gar nicht für die FDP. Als Bewegung steigt die FDP in die Wahlen 2019 – sie geht damit nicht nur mit der Zeit, sondern kehrt so gleichzeitig zu ihren Wurzeln zurück.

Seite 22

## Schlüsselübergabe

### Polizei- und Militärdirektion

Anfang Juni hat Regierungsrat Philippe Müller die Schlüssel der kantonalen Polizei- und Militärdirektion von seinem Parteikollegen Hans-Jürg Käser erhalten.

Philippe Müller wurde am 25. März 2018 mit einem sehr guten Ergebnis neu in den bernischen Regierungsrat gewählt. Er gehörte seit 2010 dem Grossen Rat an, wo sich der Major der Schweizer Armee insbesondere sicherheits-, bildungs- und sozialpolitischen Themen widmete. So amtierte er als Vizepräsident der Sicherheitskommission des Grossen Rats. Vorher hatte der im ländlichen Stettlen aufgewachsene Müller in der Stadt Bern politisiert. Von 2001 bis 2010 gehörte er dem Berner Stadtrat an und präsierte diesen im Jahr 2005. Von 2007 bis 2010 war er Präsident der FDP-Stadtratsfraktion, und von 2013 bis 2017 präsierte der Rechtsanwalt und Agronom den Stadtberner Freisinn. Die Parteileitung wünscht dem neuen Polizei- und Militärdirektor alles Gute, Genugtuung und Freude im neuen Amt.

Hans-Jürg Käser gehörte der Berner Kantonsregierung seit 2006, also während zwölf Jahren, an. Vorher hatte der ehemalige Langenthaler Stadtpräsident (1995–2006) und Rektor einer Sekundarschule die FDP während acht Jahren im Grossen Rat vertreten, zwei Jahre davon als Präsident der FDP-Grossratsfraktion. Zweimal amtierte Hans-Jürg Käser als Regierungspräsident des Kantons Bern. Seit 2011 präsierte der scheidende Polizei- und Militärdirektor zudem die Konferenz der kantona-



Philippe Müller (rechts) erhält den Schlüssel von seinem Vorgänger Hans-Jürg Käser.

len Justiz- und Polizeidirektoren (KKJPD). Mit seinem Rücktritt verlieren die FDP und der Kanton Bern eine gestandene kantonale und nationale Polit-Persönlichkeit, einen hervorragenden Rhetoriker und einen wahren «radical de cœur». Die Parteileitung wünscht Hans-Jürg Käser für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute und viel Freude.

# Inhalt

- 3 Meldungen
- 4 Neuer Schwung für das Gesundheitswesen
- 5 Gesundheitskosten – Taugliche und andere Rezepte
- 6 Pflegeinitiative: Falscher Weg
- 7 Finanzielle Stabilität für den Sozialstaat
- 8 AHV: Mehreinnahmen allein helfen nicht
- 9 BVG: Es braucht rasches Handeln
- 10 Bern
- 14 FDP International
- 15 Jubiläum FDP Zug
- 16 Wahlen in Zug
- 17 Ja zum Bundesbeschluss Velo
- 18 FDP-Wandertag
- 20 Nein zur Selbstbestimmungsinitiative
- 21 Nein zu den Agrar-Initiativen
- 22 Mentoring-Beitrag
- 23 Newsletter und Agenda

**Herausgeberin / Redaktion / Inserate:**  
FDP.Die Liberalen | Postfach | 3001 Bern  
T: 031 320 35 35 | F: 031 320 35 00  
E: [info@fdp.ch](mailto:info@fdp.ch) | [www.fdp.ch](http://www.fdp.ch)

**Kantonaleil:**  
Redaktion Berner Freisinn  
Neuengasse 20 | 3011 Bern  
T: 031 320 36 36 | F: 031 320 36 30  
E: [info@fdp-be.ch](mailto:info@fdp-be.ch) | [www.fdp-be.ch](http://www.fdp-be.ch)

**Layout:**  
LZ Print | E: [kontakt@lzprint.ch](mailto:kontakt@lzprint.ch)

**Druck:**  
NZZ Media Services AG  
T: 071 272 72 06 | E: [print@nzz.ch](mailto:print@nzz.ch)



## Editorial

Petra Gössi

### In der Altersvorsorge und der Gesundheitspolitik brauchen wir jetzt nachhaltige Reformen!

#### Liebe Freisinnige

Die Sozialpolitik und die Gesundheitspolitik in unserem Land sind zwei schwierige Themen. Vor allem gibt es keine Patentrezepte oder einfachen Lösungen. Trotzdem brauchen wir dringend nachhaltige Reformen.

#### Qualität, Effizienz und Verantwortung im Gesundheitswesen

Das Schweizer Gesundheitswesen bietet eine umfassende Leistungspalette, und die Zufriedenheit der Bevölkerung ist hoch. Allerdings gibt es einen Wermutstropfen: Die gute Qualität hat einen hohen Preis. CVP und SP haben pünktlich zum Start ihrer Kampagnen für die Wahlen 2019 Initiativen im Gesundheitsbereich angekündigt. Ihre Initiativen benennen zwar die Probleme – Lösungen, wie die Fehlanreize und die strukturellen Ineffizienzen beseitigt werden sollen, werden aber keine aufgezeigt. Die Annahme der Initiativen würde zu einem Leistungs- und Qualitätsabbau führen. So würde beispielsweise die Kostenbremse, wie sie die CVP vorschlägt, zum Aufschub von medizinischen Eingriffen auf das nächste Jahr führen, um die Kostenvorgaben einhalten zu können. Wir brauchen keine Scheinlösungen in Form von Wahlkampf-Initiativen, sondern Reformvorschläge, die ein hochwertiges Gesundheitswesen gewährleisten, in welchem die Wahlfreiheit sichergestellt ist, dessen Kosten wir im Griff haben und dessen Finanzierung nachhaltig und verantwortungsvoll ist. Philippe Nantermod zeigt in seinem Artikel den Lösungsansatz der FDP auf.

#### Nachhaltige und generationengerechte Reform der Altersvorsorge

Auch bei der Altersvorsorge braucht es dringend eine Reform. Anfang Sommer hat der Bundesrat seine Reformvorlage «AHV 21» vorgestellt. Es ist begrüßenswert, dass wichtige Elemente aus unserem Plan B zur gescheiterten AV 2020 in die Vorlage eingeflossen sind. So etwa die Angleichung des Rentenalters für Frauen und Männer sowie die Flexibilisierung des Rentenalters zwischen 62 und 70 Jahren. Aber der Bundesrat übersieht ein weiteres Mal mit einer massiven Mehrwertsteuererhöhung um 1,5 Prozent: Gerade aus Respekt vor dem Generationenvertrag lehnen wir dies ab.

Unser Vorsorgesystem muss endlich an die demografischen Realitäten angepasst werden. In diesem Zusammenhang bleibt auch die Reform der 2. Säule weiterhin dringend: Die systemwidrige Umverteilung von Erwerbstätigen zu Rentnern, die 2017 sieben Milliarden Franken betrug, muss möglichst rasch eingedämmt werden. Lesen Sie mehr zu diesem Thema im Beitrag von Josef Dittli.

#### 5 vor 12

Sowohl bei der Reform des Gesundheitswesens als auch bei der Altersvorsorge schlägt es 5 vor 12. Die FDP wird alles daran setzen, dass wir das Gesundheitswesen und die Altersvorsorge jetzt nachhaltig reformieren und die Schweiz so an der Weltspitze halten können.

Ihre Petra Gössi

# Sexarbeit ist Arbeit

FDP Frauen

Die Sexarbeit ist heute in der Schweiz ein legales Gewerbe. Dies will die aktuell laufende Kampagne «Für eine Schweiz ohne Freier. Stopp Prostitution» von der Zürcher Frauenzentrale ändern. Bestraft werden sollen die Kunden, die eine Dienstleistung kaufen wollen. Dies führt zu einer absurden Situation – die Sexarbeitenden dürften zwar ihr Gewerbe betreiben, aber ihre Kunden machten sich strafbar. Die Zürcher Frauenzentrale sagt, dass es ihr nicht um Moral bei der Prostitution geht, sondern um Menschenwürde und das Verhältnis der Geschlechter.

Unsere erste Reaktion war durchaus positiv, es geht um Menschenwürde, das Verhältnis der Ge-

schlechter und den Kampf gegen Ausbeutung und Menschenhandel. Aber wie meistens im Leben muss man auch hier etwas weiterdenken, und wie oft sind Verbote nicht die Lösung des Problems.

Es ist eine Tatsache, dass viele Frauen zur Prostitution gezwungen werden, der Menschenhandel ist eine abscheuliche Realität in unserer Gesellschaft mit vielen tragischen Schicksalen. Ausbeutung und Gewalt sind Themen, denen wir uns stellen müssen. Umso wichtiger ist es, dass wir den Frauen und Männern gezielt und wirksam helfen können, die in diesen schlimmen Situationen sind. Und das schaffen wir eben nicht mit einem einfachen Verbot, im Gegenteil! Wir würden die Frauen

und Männer noch in viel prekärere Situationen bringen.

Mit einem Verbot wird das Gewerbe in die Illegalität abgedrängt. Im Verborgenen können sich



Barbara Freiburghaus (links) und Claudine Esseiva.

die Sexarbeitenden schlecht gegen Ausbeutung und Gewalt wehren. Die Entwicklung in Frankreich, wo seit 2016 ein Freierverbot herrscht, zeigt eindrücklich die negativen Folgen dieser gutgemeinten Forderung. In der Illegalität sind auch diejenigen Menschen nicht erreichbar, die Sexarbeit unter Zwang ausüben: Opfer von Menschenhandel. Und darum ist es elementar, zu verstehen, dass Gewalt gegen Frauen und Menschenhandel nicht das gleiche ist wie Sexarbeit und deshalb auch mit anderen Massnahmen bekämpft werden muss.

Es gibt die selbstbestimmte Sexarbeit. Wer sich für die Sexarbeit entscheidet, macht das oft aus finanziellen Überlegungen und hat sonst im Leben nicht gerade viele weitere Alternativen. Alexander Ott, Leiter der Berner Fremdenpolizei Bern, sagt es treffend: «Von all den Sexarbeiterinnen, welche sich bei der Fremdenpolizei meldeten, hat noch keine angegeben, es sei ihr Traumjob.»

Umso wichtiger ist es, dass wir die Rahmenbedingungen so setzen, dass die Sexarbeitenden ihre Arbeit in einem rechtlich geschützten Rahmen verrichten können. Da nützt ein Freierverbot gar nichts, im Gegenteil!

Und was auch sehr störend ist, dass gerade von der Zürcher Frauenzentrale gesagt wird, dass «Prostituierte» und Migrantinnen keine Lobby haben. Organisationen wie Terre des Femmes mit ihrer Geschäftsführerin Nathalie Trummer oder die in Bern angesiedelte Fachstelle für Sexarbeit Xenia mit ihrer Leiterin Christa Ammann setzen sich seit über 30 Jahren für die Rechte und Würde von Migrantinnen ein und/oder beraten tagtäglich Sexarbeiterinnen in der ganzen Schweiz. Und auch die Berner Frauenzentrale stellt sich klar gegen ein Freierverbot.

**Barbara Freiburghaus und Claudine Esseiva**  
Vorstand FDP.Die Liberalen Frauen Kanton Bern

FDP Frauen

## Einladung zum traditionellen Dinner der FDP Frauen Kanton Bern

Mittwoch, 5. Dezember, ab 18.30 Uhr  
Zunftsaal zur Pfistern, Kramgasse 9, Bern

Liebe FDP Frauen, liebe FDP Mitglieder, liebe Sympathisantinnen und Sympathisanten

Gerne laden wir Sie zu unserem traditionellen FDP Frauen Dinner am Mittwoch, 5. Dezember 2018, in Bern ein. Wie die Jahre zuvor sind selbstverständlich Ihre Partner und Partnerinnen, Freundinnen und Freunde und alle Interessierten ebenfalls herzlich willkommen!

Wir freuen uns sehr, dieses Jahr als Referentin Frau Staatssekretärin Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch zu begrüßen. Frau Ineichen-Fleisch wird uns als Direktorin des SECO und Direktorin der Direktion für Aussenwirtschaft einen spannenden Einblick in die aktuellen politischen Herausforderungen der Schweizer Aussenpolitik gewähren.

Das 3-Gang-Menü der Catering Firma Tafel & Schleife kostet Fr. 60.– pro Person, plus alkoholische Getränke. Wir freuen uns schon jetzt, mit Ihnen und Ihren Partnern und Freunden einen interessanten und gemütlichen Abend zu verbringen.

Beste Grüsse und bis bald, im Namen des Vorstands

*Barbara Freiburghaus, Präsidentin FDP.Die Liberalen Frauen Kanton Bern*

### Anmeldung

Bitte die Anmeldung (Anzahl Personen, Fleisch/Vegetarier) bis spätestens am 23. November einsenden an: frauen@fdp-be.ch oder Barbara Freiburghaus, c/o FDP.Die Liberalen Kanton Bern, Neuengasse 20, 3011 Bern

## Aus der Parteileitung

Franziska Hügli Kästli und Carlos Reinhard wurden durch die Parteileitung als Vizepräsidentin bzw. Vizepräsident gewählt. Grossrat Carlos Reinhard übernimmt das Ressort Politik und Kommunikation. Konrad Moser wurde durch die Delegiertenversammlung neu in die Parteileitung gewählt und übernimmt dort das Ressort Wahlen.

**Franziska Hügli Kästli** aus Muri bei Bern ist seit November 2016 Mitglied der kantonalen Par-

teileitung. Seither leitet die Ökonomin und Unternehmerin innerhalb der Parteileitung das Ressort Marketing und Mitgliederwerbung.

**Carlos Reinhard** aus Thun ist seit 2014 Mitglied des Grossen Rates und wurde Anfang Mai 2018 in die kantonale Parteileitung gewählt. Der Unternehmer präsidierte 2016/17 den Grossen Rat des Kantons Bern.

**Konrad Moser** ist Präsident der FDP-Sektion Steffisburg und eidgenössischer und kantonaler Delegierter. Im 2014 kandidierte der Projektleiter für den Grossen Rat.



Franziska Hügli Kästli



Carlos Reinhard



Konrad Moser

## Wechsel in der Grossratsfraktion

Drei bisherige FDP-Grossräte sind bei den Wahlen im März nicht mehr angetreten und hatten Ende Mai ihren letzten Tag im Kantonsparlament.

**Beat Giaque** (Ittigen) gehörte dem Kantonsparlament seit 2002 an, 2011/12 präsidierte er den Grossen Rat. Der frühere Gemeindepräsident von Ittigen engagierte sich in verschiedenen Grossratskommissionen, so war er z.B. Mitglied der Kommissionen zur Strategie für Agglomeration und regionale Zusammenarbeit sowie zum kantonalen Kulturförderungsgesetz. Zuletzt war er Mitglied der Justizkommission.

**Dave von Kaenel** (Villeret) vertrat die FDP seit

2010 im Grossen Rat. Der Gemeinderat von Villeret war u. a. Mitglied bzw. Delegationspräsident der Interparlamentarischen Kommissionen Fachhochschule Westschweiz sowie Pädagogische Hochschule BEJUNE. Zuletzt präsidierte er die Députation, welche die Grossratsmitglieder des Berner Juras sowie die frankophonen Grossräte/innen des Kreises Biel-Seeland umfasst.

**Hubert Klopfenstein** (Zweismimen) gehörte dem Grossen Rat von 2006 bis 2010 sowie von 2013 bis 2018 an. Der ehemalige Gemeinderat von Biel war u. a. Mitglied der Kommissionen Straf- und Massnahmenvollzugsgesetz sowie Gesetz über die Besteuerung der Strassenfahrzeuge. Seit 2014 war er Vizepräsident der Justizkommission.

Parteileitung und Fraktion bedanken sich bei den drei für ihren Einsatz für die FDP. Die Liberalen und für den Kanton Bern.



Beat Giaque



Dave von Kaenel



Hubert Klopfenstein

## Bericht Delegiertenversammlung

Die kantonalen FDP-Delegierten haben am 29. August in Ostermündigen die Parolen zu drei der fünf kantonalen Referenden gefasst, zwei davon kommen am 25. November 2018 zur Volksabstimmung. Die Parolen zu den drei eidgenössischen Vorlagen vom 23. September fasste die Präsidentenkonferenz.

Die Delegierten sprachen sich einstimmig (113 Ja, 0 Nein, 1 Enthaltung) für die Steuergesetzrevision 2019 aus, welche eine stufenweise Senkung des Unternehmersteuertarifs vorsieht. Adrian Haas, Fraktionspräsident und Direktor des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern, hatte die Vorlage vorgestellt.

Mit 86 Nein, 25 Ja und 4 Enthaltungen lehnen die FDP-Delegierten die Revision des Energiegesetzes ab. Die Revision sieht eine Anpassung der Gesetzgebung an die Mustervorschriften der Kantone 2014 (MuKEN) vor. Grossrat Peter Flück sprach sich für die Gesetzesanpassung aus. Christoph Erb, Direktor des Verbandes Berner KMU, referierte gegen schärfere Energievorschriften.

Zum Kredit für die Unterbringung und Betreuung von unbegleiteten Asylsuchenden (UMA) fasste die FDP-Delegiertenversammlung mit 101 Ja, 8 Nein und 2 Enthaltungen die Ja-Parole. Die Vorlage sieht gegenüber dem vom Volk abgelehnten Kredit wesentliche Einsparungen vor. Grossrätin Sandra Hess aus Nidau hatte die Kreditvorlage vorgestellt.

## Eidg. Volksabstimmungen vom 23. September

Die kantonale Präsidentenkonferenz hat folgende Parolen beschlossen:

**Ja zum Bundesbeschluss über die Velowege sowie die Fuss- und Wanderwege** (einstimmig, 3 Enthaltungen)

**Nein zur Volksinitiative «Für gesunde sowie umweltfreundlich und fair hergestellte Lebensmittel (Fair-Food-Initiative)»** (einstimmig, 1 Enthaltung)

**Nein zur Volksinitiative «Für Ernährungssouveränität. Die Landwirtschaft betrifft uns alle»** (einstimmig, 1 Enthaltung)

# Clap de fin pour John Buchs

Jura bernois

John Buchs a décidé de se retirer de la scène politique locale, ceci après 46 ans. Elu au Conseil municipal, il y a siégé du 1<sup>er</sup> janvier 1971 au 31 décembre 1978. Il a également été Conseiller général, puis maire de 1986 à 1994 succédant en cours de législature au socialiste Francis Loetscher. Il a repris ensuite du service en tant que conseiller de Ville et chef du groupe PLR. Le 30 juin 2015, le PLR lui a demandé de se mettre à disposition pour le poste laissé vacant suite à la démission de M. Raymond Glück en raison des problèmes de santé de son fils.

John Buchs a également présidé en 1984 le comité d'organisation du 1100<sup>e</sup> anniversaire de Saint-Imier. Le 1<sup>er</sup> janvier 2000, il est nommé premier président du Conseil d'administration de l'Hôpital du Jura bernois (HJB SA), fonction qu'il occupera jusqu'au 30 juin 2012. En mai 2007, il est nommé à la présidence de la Chambre d'économie publique du Jura bernois (CEP). En 2011, il est nommé par le Conseil-exécutif au sein de l'Assemblée interjurassienne (AIJ). Il quitte alors la présidence de la CEP. En 2015, à la demande du Conseil municipal, il préside l'arrivée d'une étape du Tour de Romandie à St-Imier.

Depuis son entrée en fonction à la tête du département de l'urbanisme et mobilité y compris les travaux publics, John Buchs a notamment été l'initiateur des deux premières éditions du «Clean up day» et de l'édition du tout-ménage «Jackson le sac jaune et ses amis». Il s'est opposé avec succès à la mise en place du 30 km/h entre les Places du Marché et Place du 16 Mars et a été un des artisans du projet de réaménagement de la Place du Marché. Il a également collaboré de manière étroite et constructive avec les communes de Sonvilier et Villeret pour le ramassage des déchets et l'exploitation de la déchetterie régionale. Un nouveau camion poubelles a été acheté et sera livré dans le courant de l'automne.

La gestion de la chute d'un bloc de rocher le 14 avril 2016 sur la route de Mt-Soleil a été coordonnée par le département de l'urbanisme et mobilité et des filets de protection ont été posés afin d'assurer la sécurité des usagers de la route et des randonneurs.

Le premier apprenti agent d'exploitation au service des travaux publics a été engagé, le second sera nommé prochainement par le Conseil municipal.

La lutte contre les incivilités est un problème qui n'est pas facile à résoudre, néanmoins l'engagement d'un second agent de police administrative et la présentation du projet d'une vidéosurveillance lors

d'un prochain Conseil de ville devrait permettre d'améliorer la situation à Saint-Imier.

Il y a aussi des échecs qui interrogent, il s'agit notamment du plan d'aménagement de Mont-Soleil qui a été refusé par l'Office des affaires communales et de l'organisation du territoire (OACOT) ce qui dans l'immédiat empêche tout développement de Mt-Soleil.

C'est un objectif pour le PLR de lancer une nouvelle génération et faire confiance à des jeunes. Une commission est d'ailleurs au travail depuis octobre 2017 pour préparer le futur du PLR, ceci dans la perspective des élections communales 2018.

La section de Saint-Imier du PLR tient à remercier John Buchs pour son engagement sans faille depuis plus de quatre décennies pour qu'il fasse bon vivre à Saint-Imier.

Du cœur et du cran telle a été sa devise de 1971 à 2018 pour défendre les intérêts de sa Cité et de la région.

Une page importante de la vie de la section PLR Saint-Imier se tourne ...

Le PLR cantonal souhaite à John Buchs une retraite bien méritée entouré des siens et qu'il garde une santé de fer pour s'occuper de ses loisirs et oublier son agenda. Merci John pour ton immense engagement!

**Denis Gerber, président du PLR Saint-Imier**

**Pierre-Yves Grivel**  
président du PLR du canton de Berne



John Buchs transmet sa fonction de Conseiller municipal à son successeur Marcel Gilomen sous les yeux d'Imier le laboureur devant la Salle de spectacles. De gauche à droite: John Buchs, Denis Gerber (président de section) et Marcel Gilomen.



## Neun Monate als Gemeinderat

Jungfreisinnige

Schon seit vielen Jahren interessiere ich mich für Politik. Mir war es stets ein Anliegen, aktiv mitzugestalten und mich für die Anliegen meiner Mitmenschen einzusetzen. Als ich die Schweizer Staatsbürgerschaft erlangt hatte, entschloss ich mich, Mitglied einer politischen Partei zu werden. Mir gefällt es, an politischen Prozessen teilzunehmen.

Erste politische Erfahrungen habe ich als Leiter des Wahl- und Abstimmungsausschusses der Gemeinde Kriechenwil gemacht. Durch dieses Amt habe ich Einblicke in die Gemeinde und deren Arbeiten erhalten. Als ich erfahren habe, dass es im Gemeinderat zu Vakanzen kommt, habe ich mich für das Amt als Gemeinderat zur Verfügung gestellt.

Bei meiner Kandidatur habe ich mir bezüglich der Arbeit keine konkreten Vorstellungen gemacht, aber aufgrund anderer politischer Tätigkeiten konnte ich die Arbeit erahnen.

Ich merkte sehr schnell, dass ich den Zeitaufwand, den dieses Amt mit sich bringt, unterschätzt habe. Dennoch investierte ich von Anfang an genug Zeit, um die vielseitigen und anspruchsvollen Aufgaben zu meistern. Dadurch konnte ich mein persönliches Wissen erweitern.

### Meine Aufgabe

Mir wurde das Ressort Soziales, Kultur und Sicherheit zugeteilt. In diesem Rahmen bin ich Mitglied der Sicherheitskommission Laupen, der Sozialkommission Laupen, Präsident der Sozialkommission Lebensraum Laupen und Mitglied und Delegierter weiterer Organisationen. In meinen ersten Tagen meiner Amtszeit hatte ich eine Sitzung mit der Arbeitsgruppe zur regionalen Feuerwehrgemeinschaft. Da ich erst seit Januar 2018 im Amt bin und diese Arbeitsgruppe bereits seit Mitte 2016 existiert, war ich gefordert, mir innert kurzer Zeit einen Überblick über das Thema zu verschaffen. Das Einlesen in die Thematik war sehr spannend, zeitgleich aber auch etwas schwierig. Letztendlich konnte ich meine Gemeinde bei den abschliessenden Vertragsverhandlungen bestmöglich vertreten.

Da Kriechenwil eine der ältesten Gemeinden der Schweiz ist, ist mir das Wohlergehen der älteren Bevölkerung ein besonderes Anliegen. Aus diesem Grund habe ich in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Bern und dem regionalen Betagtenzentrum einen öffentlichen Vortrag zum Thema Enkeltrickbetrüger organisiert. Ziel dieses Anlasses sollten die Aufklärung und der Schutz der Bevölkerung sein.

Ein Thema, welches in den nächsten Monaten auf mich zukommt, ist die Einführung der Betreuungsgutscheine für Kitas. Es wird eine besondere Herausforderung, da aktuell noch viele Unklarheiten vorliegen. Ich freue mich auf diese Herausforderung.

### Vor- und Nachteile

Was mir besonders gefällt, ist der Einblick in verschiedene Themengebiete, welche nicht das eigene Ressort betreffen. Dadurch ist es mir möglich, mich vielseitig zu engagieren und meine Ideen einzubringen. So durfte ich im Zuge der Sanierung von Wasserrohrleitungen verschiedene spannende Vorträge hören und habe dadurch viel über dieses Thema gelernt. So konnten wir das optimale System für Kriechenwil aussuchen.

Da wir eine kleine Gemeinde sind, können die Leute direkt ihre Wünsche und Kritiken äussern. Dadurch kann ich sofort auf diese eingehen und im Gemeinderat einbringen. Das schätze ich sehr.

Da ich eine speditive Person bin, störe ich mich hin und wieder am teilweise lange andauernden politischen Prozess, bis eine Umsetzung stattfindet.

### Feedback

Seitens der Bevölkerung habe ich viele positive Rückmeldungen erhalten. Bei meinen Amtskollegen der Nachbargemeinden spürte ich anfangs eine gewisse Skepsis, da ich erst 22 Jahre alt bin. Mittlerweile konnte ich sie von mir überzeugen.

Ich möchte mich in den kommenden Jahren weiter für meine Gemeinde einsetzen und die Anliegen der Bevölkerung vertreten.

### Alexander Martinolli

Vizepräsident Jungfreisinnige Kanton Bern

### Alexander Martinolli

Der 22-jährige Alexander Martinolli ist in Bozen (Südtirol) aufgewachsen und lebt seit mittlerweile 15 Jahren in der Schweiz. Zurzeit studiert er an der juristischen Fakultät der Universität Bern und wird voraussichtlich im Sommer 2019 sein Studium beenden. Neben seinem Studium engagiert sich Alexander vor allem bei den Jungfreisinnigen und der FDP. So ist er bereits seit November 2015 Mitglied des kantonalen Vorstands der Jungfreisinnigen. Im November wurde er im Alter von 22 Jahren Gemeinderat von Kriechenwil.

In seiner Freizeit geht er gerne ins Kino, zaubert leckere Gerichte in der Küche und geniesst die Ruhe auf einem Spaziergang durch den Wald.